

HANDWERKSKAMMER ULM

Wofür stehen die Parteien bei der Landtagswahl?

Am 14. März 2021 ist Landtagswahl in Baden-Württemberg. Nach aktuellem Stand der Umfragen ziehen fünf Parteien in den künftigen Landtag ein – Grüne, CDU, SPD, AfD und FDP. Wir haben nachgefragt bei den Kandidaten dieser fünf Parteien. Aus jeder Region des Gebiets der Handwerkskammer Ulm zwischen Ostalb und Bodensee kommt mindestens ein Vertreter zu Wort, der stellvertretend für seine Partei spricht. So können Handwerkerinnen und Handwerker sich selbst ein Bild machen, welche Partei die Anliegen und Wünsche des Handwerks wie aufnehmen will. Lesen Sie in dieser Ausgabe, was die exemplarisch ausgewählten Kandidaten der aktuellen Oppositionsparteien im Landtag zu sagen haben

Stellvertretend für die SPD haben Andreas Stoch und Martin Rivoir die Fragen beantwortet. Andreas Stoch ist Kandidat im Wahlkreis Heidenheim und Landesvorsitzender der SPD Baden-Württemberg.

Wofür steht Ihre Partei? Welche drei Worte fallen Ihnen ein?
Stoch: Gemeinschaft. Problemlösung. Zuversicht.

Aufträge sind besser als Zuschüsse. Wie wollen Sie erreichen, dass öffentliche Aufträge ins regionale Handwerk vergeben werden?

Stoch: Bizarre Vergaben, bei denen die Steckdosen für die Turnhalle am Ende aus China eingeflogen werden, sind ein gutes Beispiel dafür, dass der Markt alleine es eben nicht richtet. Wir von der SPD sind dafür, dass gerade die öffentliche Hand eine Vorreiter- und Vorbildrolle bei Vergaben einnimmt. Wenn bei Vergabeverfahren nicht nur Dumpingpreise, sondern Komponenten wie Arbeitsbedingungen, Ausbildungsquoten, Tariflöhne berücksichtigt werden, sehen viele Discount-Angebote so schlecht aus, wie sie es in Wahrheit sind. Und kommen dann noch Aspekte wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit hinzu, haben Handwerksbetriebe vor Ort einen echten Vorteil.

Laut Fachkräftemonitor Baden-Württemberg fehlen im

Jahr 2030 in den Unternehmen im Land rund zehnmals mehr beruflich qualifizierte Fachkräfte als akademische. Wie will Ihre Partei die handwerkliche Ausbildung unterstützen?

Stoch: Wir erkennen, dass das klassische dreigliedrige Schulsystem den Anforderungen nicht mehr gerecht wird: Der Drang in die hochschulreifen Abschlüsse ist enorm, und weil bereits ab der Grundschule repariert wurde, hatten viele junge Menschen gar keine echte Möglichkeit mehr, die Faszination eines handwerklichen Berufs überhaupt erleben zu können. Darum nützen Ideen wie eine Gemeinschaftsschule und eine längere gemeinsame Beschulung eindeutig auch dem Handwerk. In meiner Zeit als Kultusminister habe ich mich für Betriebspraktika auch an Gymnasien eingesetzt. Dass die SPD eine kostenlose Bildung von der Kita bis zum Meister fordert, dürfte allgemein bekannt sein, auch das wäre ein Stück Gerechtigkeit für Handwerksberufe. Und schließlich gilt es, jede Initiative zu unterstützen, die bekannt macht, was Handwerk heute bedeutet und was es kann – bis hin zur Forschung im Handwerk. Es ist gut, dass die Handwerkskammer hier trommelt. Aber viele Betriebe müssen ihre falsche Bescheidenheit ablegen. Die Öffentlichkeitsscheu vieler Handwerksbetriebe gerade in unserer Gegend ist da nicht hilfreich.

Wie viel Prozent rechnen Sie sich für Ihre Partei aus bei der Landtagswahl am 14. März 2021?

Stoch: Die Frage erstaunt mich. Im Handwerk sollte man wissen, was man ausrechnen kann und was nicht. Ich hoffe auf ein Wahlergebnis, das der SPD das Mitregieren ermöglicht. Das ist nämlich dringend nötig.

Und noch was Persönliches: Wenn Sie einen Handwerksberuf lernen müssten, welches Gewerk würden Sie wählen?

Stoch: Keine Frage: Holz ist faszinierend, was man damit machen kann, begeistert mich. Ich würde also gerne ein Schreiner sein.

Andreas Stoch (SPD)
Foto: Schielberg



Stellvertretend für die FDP hat Klaus Hoher die Fragen beantwortet. Hoher ist Kandidat im Wahlkreis Bodensee und als Land- und Forstwirtschaftler stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss Ländlicher Raum und Verbraucherschutz im Landtag.

Wofür steht Ihre Partei? Welche drei Worte fallen Ihnen ein?

Hoher: Mittelstand, Bildung, Mobilität. Mittelstand: Unser Land ist vom Mittelstand geprägt und braucht stabile Rahmenbedingungen, keine Regulierungswut. Unternehmer tragen die Verantwortung für sich und ihre Mitarbeiter. Den Betrieben müssen wir gerade im Nachgang zu den Auswirkungen der Corona-Krise das Leben leichter machen. Bildung: Wir streben eine Qualitätsoffensive an, die unser Schulleistungsniveau wieder an die Spitze bringt. Wir brauchen ein vielfältiges und gegliedertes Schulsystem, kein Abschluss ohne Anschluss! Haupt- und Werkrealschulen müssen zu „beruflichen Realschulen“ weiterentwickelt werden. Auch Gymnasien sollen schon frühzeitig durch eine verstärkte Berufs-

orientierung den Weg in eine duale Berufsausbildung weisen, Stichwort Master und Meister. Mobilität: Die einseitige Fokussierung auf batteriebetriebene Elektromobilität ist ein Irrweg. Mit Technologieoffenheit, synthetischen Kraftstoffen, Verbrennungsmotoren der neuesten Generation und der Wasserstoff-Mobilität können wir unser Klima effektiv schützen und gleichzeitig die Arbeitsplätze in der Automobil- und Zulieferindustrie sichern.

Aufträge sind besser als Zuschüsse. Wie wollen Sie erreichen, dass öffentliche Aufträge ins regionale Handwerk vergeben werden?

Hoher: Wir Freie Demokraten setzen uns für einen Auftragsschub durch die öffentliche Hand mit einer Sanierungsoffensive in öffentlichen Gebäuden, insbesondere an Schulen und Hochschulen, ein. Davon würden insbesondere die leistungsfähigen Spezialisten vor Ort profitieren. Diese möchten wir des Weiteren durch einen Abbau von Bürokratie und eine Entlastung der Handwerksunternehmen unterstützen. Weniger Auflagen sind nämlich ein weiterer wichtiger Schritt für die Stärkung des Handwerks.

Junge Handwerker brauchen Platz und Raum – und erschwinge-

liche Flächenpreise. Wenn die FDP an die Regierung kommt: Wird dann die Grunderwerbsteuer wieder auf 3,5 Prozent reduziert?

Hoher: Ja, wird sie. Dies haben wir sogar schon in dieser Legislaturperiode gefordert und im September 2018 dazu einen konkreten Gesetzesentwurf in den Landtag eingebracht. Leider fand dieser keine Mehrheit und die Regierungskoalition hat an der 5-Prozent-Grunderwerbsteuer festgehalten.

Wie viel Prozent rechnen Sie sich für Ihre Partei aus bei der Landtagswahl?

Hoher: Ich wünsche mir ein zweistelliges Ergebnis. Baden-Württemberg ist das Stammland der Liberalen.

Und noch was Persönliches: Wenn Sie einen Handwerksberuf lernen müssten, welches Gewerk würden Sie wählen?

Hoher: Ich selbst bin ja gelernter Landwirt, das umfasst auch viele handwerkliche Tätigkeiten (beispielsweise Schlosser, Schreiner) und das würde ich wieder so machen. Ich kann der Jugend von heute nur empfehlen, gut darüber nachzudenken, eine akademische oder berufliche Karriere einzuschlagen. „Handwerk hat goldenen Boden“, ich denke dieses Zitat war noch nie so treffend wie heute.

Klaus Hoher (FDP)
Foto: privat



Martin Rivoir (SPD)
Foto: Martin Rivoir



Stellvertretend für die SPD haben Andreas Stoch und Martin Rivoir die Fragen beantwortet. Martin Rivoir ist Kandidat im Wahlkreis Ulm und Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag.

Wofür steht Ihre Partei? Welche drei Worte fallen Ihnen ein?
Rivoir: Geradlinigkeit, Erfahrung, Fortschritt.

Aufträge sind besser als Zuschüsse. Wie wollen Sie erreichen, dass öffentliche Aufträge ins regionale Handwerk vergeben werden?

Rivoir: Wir wollen das Vergaberecht überarbeiten und dafür sorgen, dass diejenigen, die ordentliche Arbeitsbedingungen bieten – wie das regionale Handwerk – nicht durch Billigkonkurrenz ausgestochen werden. Hierzu sollte zum Beispiel eine Lohnuntergrenze über dem Mindestlohn und eine Orientierung an Tarifverträgen vorgeschrieben werden. Leider fand der SPD-Antrag im Parlament keine Mehrheit, zu Lasten der vielen Handwerksbetriebe, die gute und faire Arbeitsbedingungen bieten.

Laut Fachkräftemonitor Baden-Württemberg fehlen im Jahr 2030 in den Unternehmen im

Land rund zehnmals mehr beruflich qualifizierte Fachkräfte als akademische. Wie will Ihre Partei die handwerkliche Ausbildung unterstützen?

Rivoir: Zum einen durch eine Stärkung der beruflichen Orientierung an den Schulen. Es muss deutlich werden, dass nicht allein ein Studium der Weg in eine erfolgreiche berufliche Zukunft ist. Zum anderen wollen wir deutlich machen, dass gerade auch im Handwerk gute Perspektiven bestehen, sich entwickeln zu können. Dazu gehört, dass es endlich und auch auf Druck der SPD gelungen ist, eine Meisterprämie einzuführen. Es muss noch deutlicher werden, dass eine Ausbildung gerade im Handwerk ein hervorragendes Fundament ist, um danach interessante Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten zu haben. Zuletzt war es uns in der momentanen Situation wichtig, die Ausbildungsbetriebe zu unterstützen, weshalb die SPD auf Bundesebene die Ausbildungsprämie durchgesetzt hat.

Wie viel Prozent rechnen Sie sich für Ihre Partei aus bei der Landtagswahl am 14. März 2021?

Rivoir: Ein Ergebnis, mit dem bei der Regierungsbildung kein Weg an uns vorbeiführt. Das Land braucht frischen Schwung!

Und noch was Persönliches: Wenn Sie einen Handwerksberuf lernen müssten, welches Gewerk würden Sie wählen?

Rivoir: Meine Frau stammt aus einem Zimmerei-Betrieb, da ist dann wohl klar, in welche Richtung es geht ...

Jan-Hendrik Czada (AfD)
Foto: privat



Stellvertretend für die AfD hat Jan-Hendrik Czada die Fragen beantwortet. Czada ist Kandidat im Wahlkreis Aalen und arbeitet aktuell für den Bundestagsabgeordneten Volker Münz im Bundestag.

Wofür steht Ihre Partei? Welche drei Worte fallen Ihnen ein?

Czada: Meine Partei steht für Freiheit, Sicherheit und Bürgernähe. Wir setzen uns für wirtschaftliche und individuelle Freiheit ein und wollen keine unverhältnismäßigen Lockdown-Maßnahmen. Ebenso erteilen wir übertriebenen Vorschriften in der Klimapolitik eine Absage. Die gegenwärtige Planwirtschaft in der Energiepolitik wollen wir beenden und den Strompreis deutlich vergünstigen, ebenso streben wir eine Reform und Verschlankung des öffentlichen Rundfunks an. Wir wollen die Polizeikräfte stärken, Asylmissbrauch beenden sowie gerechte Strafen statt einer Kuscheljustiz. Beim Auto stehen wir für Technologieoffenheit und einen

Wettstreit der Antriebstechnologien. Zur Automobil- und Zulieferindustrie mit ihren Arbeitsplätzen bekennen wir uns ausdrücklich. Das ist für unsere Wirtschaft im Süden und die individuelle Mobilität von herausragender Bedeutung, auch und gerade in der ländlichen Region.

Aufträge sind besser als Zuschüsse. Wie wollen Sie erreichen, dass öffentliche Aufträge ins regionale Handwerk vergeben werden?

Czada: Viele Gemeinden nutzen zu wenig ihre Möglichkeiten beschränkter Ausschreibungen oder direkter Vergaben bei kleineren Aufträgen. Außerdem sollten die Schwellenwerte für eine europaweite Ausschreibung erhöht werden. Persönlich hätte ich nichts dagegen, wenn verbindliche Pflichten einer auswärtigen Ausschreibung im In- oder Ausland ganz entfallen und der Fokus stärker auf regionale Wirtschaftskreisläufe gelegt wird. Auch braucht es für die Qualität und Qualifikation im Handwerk weiterhin die Meisterpflicht.

Stichwort Bürokratie: Wie will Ihre Partei für weniger Bürokratie in den Handwerksbetrieben sorgen?

Czada: Der Bürokratieaufwand steht bei kleineren Aufträgen oft in keinem Verhältnis mehr und die Komplexität der öffentlichen Auftragsvergabe schreckt viele Handwerker ab. Da braucht es eine drastische Verschlankung des Vergaberechts. Das Problem geht aber weit darüber hinaus: Die Politik glaubt mittlerweile, alles bis ins kleinste Detail regulieren zu müssen. Manche Bauvorhaben scheitern allein an den Brandschutzvorschriften. Wenn Bauprojekte immer teurer und Flughäfen nicht fertig werden, droht das unser Land zu ersticken. Da rede ich jetzt noch nicht einmal von Klimavorschriften.

Wie viel Prozent rechnen Sie sich für Ihre Partei aus bei der Landtagswahl am 14. März 2021?

Czada: 15 Prozent. Unsere junge Partei hat bereits einige Stammwähler und ist gekommen, um zu bleiben.

Und noch was Persönliches: Wenn Sie einen Handwerksberuf lernen müssten, welches Gewerk würden Sie wählen?

Czada: Steinbildhauer. Ein Kunsthandwerk, welches das Schöne mit dem Bleibenden verbindet.

So gelingt die Mitarbeiterbindung

Serie „Mitarbeiter? Find ich, halt ich!“ – Folge 4

Wer in Zeiten des Fachkräftebedarfs seine Mitarbeiter auch langfristig im Betrieb halten möchte, muss bereits frühzeitig aktiv werden. Die Personalberaterinnen Judith Oldenkott und Alexandra Natter von der Handwerkskammer Ulm erklären, wie man die Zusammenarbeit auf Dauer gut gestaltet.

Miteinander reden

Das A und O erfolgreicher Personalarbeit ist eine regelmäßige und umfassende Kommunikation. Daher gilt es von Anfang an, die Mitarbeiter in das Betriebsgeschehen einzubinden. So erhalten sie eine Vorstellung vom Tagesgeschäft sowie den geltenden Regeln und Normen und können sich leichter in die vorhandenen Strukturen einfinden. Für die langfristige Leistungsstärke eines Betriebs sind auch die Einstellung und das Bewusstsein der im Betrieb arbeitenden Menschen entscheidend. Das macht eine gute Personalführung so wichtig. Ziel sollte sein, auch im hektischen Betriebsalltag stets ein offenes Ohr für die Belange der Beschäftigten zu haben. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, ihre Anliegen zeitnah anzusprechen, ohne auf das jährliche Mitarbeitergespräch warten zu müssen. Sich einmal im Jahr zusammenzusetzen, um Bilanz zu ziehen und neue Ziele zu vereinbaren, ist aber dennoch sinnvoll. Beim Mitarbeitergespräch muss es jedoch keineswegs nur um erledigte und anstehende Aufgaben gehen. Auch private Belange können angesprochen werden.

Perspektiven aufzeigen

Stehen bleiben will auf Dauer keiner. Wer seinen Mitarbeitern frühzeitig



Immer ein offenes Ohr: Wer sich Zeit für seine Beschäftigten nimmt, bindet seine Fachkräfte langfristig an den Betrieb.

Foto: www.amh-online.de

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufzeigt oder gar finanzielle Unterstützung anbietet, schafft eine Win-win-Situation: Die Mitarbeiter freuen sich über die Wertschätzung und neue Entwicklungschancen, gleichzeitig profitiert der Betrieb vom dazugewonnenen Know-how. In jedem Fall gilt es, die Angebote bedarfsorientiert auszuwählen und gemeinsam mit dem Mitarbeiter zu besprechen.

Lässt sich die Arbeit so organisieren, dass Mitarbeiter genügend Handlungsspielräume haben und Arbeiten und Leben gut vereinbaren

können? Von der Antwort auf diese Frage hängt gerade für die jüngere Generation einiges ab. Wenn sich nicht in jedem Handwerksbetrieb ein flexibles Arbeitszeitmodell einführen lässt, so kann man doch gemeinsam mit den Mitarbeitern Regelungen treffen, die für alle gelten und damit für Transparenz und Akzeptanz sorgen.

Wenn es an einem Arbeitstag etwas später wird, kann beispielsweise eine flexible Regelung am Freitagmittag für Ausgleich sorgen. Doch auch während der Arbeit sollte es Platz für eigene Ideen und genügend

Handlungsspielräume geben. Denn wenn die Mitarbeiter sich einbringen können und feststellen, dass ihre Meinung gefragt und wertgeschätzt wird, kommen sie auch gerne zur Arbeit.

An die Gesundheit denken

Weil jedes Unternehmen nur so stark sein kann, wie es seine Mitarbeiter sind, ist betriebliches Gesundheitsmanagement eigentlich ein Muss. Hier empfehlen sich Kooperationen mit Krankenkassen, die meist kostenfrei Seminare zu bestimmten Gesundheitsthemen anbieten. Zudem

können häufig auch kleine Dinge einen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz leisten, wie beispielsweise das kostenlose Bereitstellen von Getränken oder frischem Obst.

Leitfäden und interessante Beispiele zur Mitarbeiterbindung finden Sie unter www.handwerk2025.de/personal/mitarbeiter-binden/attraktive-arbeitsbedingungen

Ansprechpartnerinnen: Alexandra Natter, Tel. 0731/1425-6389, E-Mail: a.natter@hwk-ulm.de und Judith Oldenkott, Tel. 0731/1425-8206, E-Mail: j.oldenkott@hwk-ulm.de

Krisenbezwinger gesucht

Manche Handwerksbetriebe haben aus der Krise eine Tugend gemacht – und neue Geschäftsmodelle gefunden

Die Corona-Pandemie verlangt Betriebsinhabern, Handwerkerinnen und Handwerkern viel Flexibilität ab, kann aber auch ein Innovationstreiber sein: In den vergangenen Monaten sind im Handwerk innovative, oft digital geprägte Produkte und Dienstleistungen, auch politische Öffentlichkeit entstanden. Gerade auch kleine Betriebe sind Partnerschaften und gewerkeübergreifende Kooperationen eingegangen - fernab der öffentlichen Wahrnehmung.

Das soll sich mit dem Projekt „InDiKo“ ändern. Die Handwerkskammer Ulm sucht Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee, die in der Krise mutig und teilweise auch gewerkeübergreifend innovative Ideen und Geschäftsmodelle entwickelt und erfolgreich umgesetzt haben.

So piffig ist Handwerk

Aus allen Bewerbungen werden am Ende zwei Betriebe ausgewählt, deren Geschäftsmodelle oder Kooperationen im Sommer als „Best Practice“ in medialer Form einer großen Öffentlichkeit vor Augen

führen, wie innovativ das Handwerk ist. Im Sinne des „Lernens voneinander“ gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen Betrieben zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Die Sieger können sich und ihren Betrieb im Rahmen der Abschlussveranstaltung einer breiten, auch politischen Öffentlichkeit präsentieren. Zudem wird für die ausgewählten Handwerksbetriebe ein individueller Imagefilm erstellt und sie erhalten eine Urkunde inklusive digitalem Label für ihre Website.

Informationen zur Bewerbung

Weitere Informationen und das Formular zur Bewerbung finden Sie auf www.hwk-ulm.de/indiko. Bewerbungsschluss ist am 10. März 2021.

„InDiKo“ steht für innovative, digitale Geschäftsmodelle und Kooperationsansätze, die Betriebe als strategische Antwort auf die Herausforderungen durch Covid-19 entwickelt haben. Das Projekt wird gefördert vom baden-württembergischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und ist Teil der „Zukunftsinitiative Handwerk 2025“.

KURZ INFORMIERT



Franziska Egle
Donau 3 FM.
Foto: Donau 3 FM

Podcast-Reihe gestartet

In einer neuen Podcast-Reihe für Handwerksbetriebe kommen die Fachberater der Handwerkskammer Ulm zu Wort: Sie erklären, beraten, geben Anregungen und praxistaugliche Tipps für Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber. Die Inhalte sind unterschiedlich: Von der Frage, wie ich mich als Arbeitgeber attraktiv mache, über wie viel Digitalisierung braucht mein Betrieb, alles Wichtige rund um den Bewerbungsprozess oder Karrieremöglichkeiten im Handwerk, bis hin zu Rechtsfragen, die ein Betriebsinhaber wissen sollte.

Donau-3-FM-Redakteurin Franziska Egle spricht in acht Folgen mit den Experten über ihren Job. Zum Auftakt verrät Personalberaterin Judith Oldenkott, wie man seinen Betrieb für Bewerber noch interessanter macht.

Helden des Handwerks – jetzt die aktuellen Folgen der Podcast-Serie nachhören unter www.hwk-ulm.de/helden-des-handwerks-podcasts/

Handwerk und Politik im Austausch

Die Handwerkskammer Ulm hat gemeinsam mit den Kreishandwerkerschaften in der Region zu einer Vorstellung der Kandidaten für die Landtagswahl eingeladen. Am 14. März 2021 wird in Baden-Württemberg über die künftige Politik entschieden. In einer Diskussionsrunde können die Handwerkerinnen und Handwerker ihre regionalen Kandidaten für die Landtagswahl näher kennenlernen. Wir wollen miteinander in den Austausch kommen, welche Themen für das regionale Handwerk wichtig sind und wann Mittelstandspolitik tatsächlich ankommt.

Die Veranstaltungen finden in hybridem Format statt - Teilnahme also entweder persönlich im Rahmen der Hygiene- und Raummöglichkeiten vor Ort oder online.

Termine:

- Montag, 22. Februar 2021, 18 Uhr, Ort: Kreishandwerkerschaft Heidenheim
- Mittwoch, 24. Februar 2021, 18 Uhr, Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis (Friedrichshafen)
- Donnerstag, 25. Februar 2021, 18 Uhr, Ort: Kreishandwerkerschaft Ulm
- Montag, 1. März 2021, 18 Uhr, Ort: Kreishandwerkerschaft Biberach
- Dienstag, 2. März 2021, 18 Uhr, Ort: Kreishandwerkerschaft Ostalbkreis (Schwäbisch Gmünd)
- Mittwoch, 3. März 2021, 18 Uhr, Ort: Kreishandwerkerschaft Ravensburg

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hwk-ulm.de/veranstaltung.

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Ulm: Katrin Pleil, Veranstaltungsmanagement, Tel. 0731/1425-6145, E-Mail: k.pleil@hwk-ulm.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm

Olgastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103 Fax 0731/1425-9103

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

DEIN WERKZEUG FÜR MORGEN.

Birgit Müller, haarbar by Birgit Müller, Laupheim

Wie finde ich Personal, das zu meinem Betrieb passt?

Mit den Beratungsangeboten für Fragen zu Personal, Strategie und Digitalisierung von Handwerk 2025.

Beratungsangebote für Deinen Betrieb. Personal, Strategie und Digitalisierung. www.handwerk2025.de

ZUKUNFTSINITIATIVE HANDWERK 2025

Was ich tue, macht mich selbstbewusst.

Wir wissen, was wir tun.

DAS HANDWERK